

Lesungen: AT: Hiob 19,23-27 | Ep: 1.Kor 5,7-8 | Ev: Mk 16,1-8**Lieder:***
115,1-6 Auf, auf, mein Herz mit Freuden
530 / 611 Introitus / Psalm
116 (WL) Christ ist erstanden
124 Gelobt sei Gott im höchsten Thron
128 Mit Freuden zart zu dieser Fahrt
115,7-9 Auf, auf, mein Herz mit Freuden**Wochenspruch:** Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle. Offb 1,18

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt zu Lukas 24,13-35 (Ostern)

Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten. Und es geschah, als sie so redeten und sich miteinander besprachen, da nahte sich Jesus selbst und ging mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, dass sie ihn nicht erkannten. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen. Und der eine, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu ihm: Bist du der Einzige unter den Fremden in Jerusalem, der nicht weiß, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das mit Jesus von Nazareth, der ein Prophet war, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk; wie ihn unsre Hohenpriester und Oberen zur Todesstrafe überantwortet und gekreuzigt haben. Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde. Und über das alles ist heute der dritte Tag, dass dies geschehen ist. Auch haben uns erschreckt einige Frauen aus unserer Mitte, die sind früh bei dem Grab gewesen, haben seinen Leib nicht gefunden, kommen und sagen, sie haben eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagen, er lebe. Und einige von uns gingen hin zum Grab und fanden's so, wie die Frauen sagten; aber ihn sahen sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war. Und sie kamen nahe an das Dorf, wo sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er weitergehen. Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns; denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Heute feiert die Christenheit Ostern. Aber was ist das für eine Christenheit, die heute dieses große Fest begeht? Was feiert sie eigentlich? Vor allem in unserem Land scheint es ja so zu sein, dass nur noch wenige Menschen, die von sich sagen, dass sie Christen sind, an eine Auferstehung des Leibes glauben. Nicht einmal auf christlichen Beerdigungen kann man noch damit rechnen, dass dieser Trost den Hinterbliebenen zugesagt wird. Dabei ist doch die leibliche Auferstehung zum ewigen Leben die zentrale Hoffnung des biblisch-christlichen Glaubens. Jedenfalls wird der Apostel Paulus im Blick auf die Auferstehung des Herrn sehr deutlich, wenn er schreibt: „Gibt es keine Auferstehung der Toten, so ist

auch Christus nicht auferstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich ... Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.“ Mit diesen deutlichen Worten hat uns Paulus gezeigt, worum es für einen Christen wirklich geht. Und er zeigt uns damit auch, welche große Bedeutung das Osterfest für uns hat. Es hinterfragt uns Christen: Was für Christen wollen wir sein? Worauf wollt ihr hoffen? Wie wichtig es doch für uns ist, dass wir die Hoffnung der leiblichen Auferstehung haben, zeigt uns heute das Beispiel der Emmausjünger. An ihrem Erleben wollen wir uns heute wieder in unserem Glauben stärken lassen und uns vornehmen:

Lasst uns Osterchristen sein!

- I. Die wissen, wie nötig sie den Auferstandenen brauchen!**
- II. Deren Herzen brennen, wenn sie den Auferstandenen hören!**
- III. Deren Münder reden, um den Auferstandenen zu verkünden!**

Traurig gingen die beiden Männer ihren Weg. Enttäuscht waren sie, und überfordert von dem, was sie in den letzten Tagen erlebt hatten. Nun wollten sie einfach nach Hause. Jünger sind sie gewesen. Die Schüler eines Mannes, auf den sie große Hoffnungen gesetzt hatten. Aber all das war nicht eingetreten. Stattdessen wurde ihr Lehrer gefangen genommen, gefoltert und getötet. Nun war auch noch sein Grab leer. Wahrscheinlich hatte man seinen Leichnam beseitigt. Unter seinen Anhängern kam es zu den unterschiedlichsten Vermutungen, was passiert sein könnte. Mit all dem wollten sie nichts mehr zu tun haben. So gingen sie traurig in das Dorf, aus dem sie einmal voller Hoffnung weggegangen sind. Was war aus ihrer Jüngerschaft geworden? Was hatte sie ihnen gebracht? Nichts als Enttäuschung!

Die Emmausjünger sind in ihrer Enttäuschung ein bitteres Beispiel dafür, wohin ein Glaube führt, der keinen festen Grund hat. Er macht unglücklich und trostlos. Und diese Trostlosigkeit spiegelt sich dann auch in dem Zeugnis wieder, dass ein solcher Glaube gibt. Als die beiden auf dem Weg waren und sich unterhielten, da war auf einmal Jesus bei ihnen. Sie erkannten ihn nicht. Er aber kannte sie sehr wohl und er sprach sie an: *„Was sind das für Dinge, die ihr miteinander verhandelt unterwegs? Da blieben sie traurig stehen.“* Was für ein trostloses Bild werden die beiden abgegeben haben, als sie vor Jesus standen!

Was für ein trostloses Bild gibt die Christenheit heute ab! Woran liegt es, dass der christliche Glaube seine Strahlkraft verloren hat? Warum haben andere Religionen so viel mehr Erfolg bei den Menschen und sind viel anziehender? Es liegt wohl auch daran, dass es viel zu wenige Osterchristen gibt. Solche, die noch an den auferstandenen Christus glauben und ihn auch vor der Welt bezeugen. Was soll ein Christ der Welt noch an guten Gründen für seinen Glauben nennen, wenn er es selbst nicht mehr weiß?

Die Emmausjünger waren traurig, weil sich ihre Hoffnungen, die sie auf Jesus gesetzt hatten, nicht erfüllt haben. Doch wo lag das Problem? Was lief falsch? War es Jesus, der nicht halten konnte, was er versprach? Nein, das Problem lag bei den Jüngern und ihren falschen Hoffnungen. Und wenn wir uns anschauen, welche Hoffnungen die Jünger hatten, dann werden wir merken, dass sie damals nicht anderes dachten, als manch ein Jünger heute: *„Wir aber hoffen,*

er sei es, der Israel erlösen werde.“ Für dieses Leben haben die Jünger ihre Hoffnung auf Jesus gesetzt und darum sind sie gescheitert.

Für dieses Leben setzen auch heute viele Christen ihre Hoffnung auf Jesus. Dass er der Welt Frieden bringt, dass Mitmenschlichkeit und Toleranz einkehren. Aber sind das Hoffnungen, die Jesus selbst uns gemacht hat? Nein, davon hat er nicht geredet. Wahren Trost und feste Hoffnung werden wir in Jesus nur finden, wenn wir ihn als den Auferstandenen erkennen. Denn in seiner Auferstehung ist Jesus der, der die Welt überwunden hat mit ihrer Bosheit und mit all ihren Ängsten, Nöten und Sorgen. Als der Auferstandene kann er uns den Halt geben, den wir so bitter nötig haben. Nötig haben wir ihn da, wo uns sonst kein anderer helfen kann. Niemand sonst kann dir wirklich die Last vom Gewissen nehmen, die du dir mit der Schuld deiner Sünden aufgeladen hast. Niemand sonst kann dir im Anblick deines Todes so wirksam die Angst nehmen und dir die lebendige Hoffnung schenken, die dich in der Todesstunde trägt und dir hindurchhilft.

Solang es uns im Leben gut geht, wir jung sind und Pläne haben, solange wir ganz in unsere alltäglichen Geschäfte und den Trubel der Welt eingebunden sind, solange werden wir nicht immer merken, wie nötig wir den Auferstandenen haben. Es ist uns nicht so deutlich vor Augen. Aber es werden für jeden die Zeiten kommen, in denen alles, was heute noch so groß und wichtig erscheint, klein und bedeutungslos wird. Dann stehen wir vor der Frage, ob und wie es weitergeht. Dann wird uns das Gewissen ganz laut die Frage stellen, wie wir vor Gottes richtenden Augen mit unserem Leben bestehen können und wo wir die Ewigkeit verbringen. Wie nötig jeder Mensch den Auferstandenen hat, wird nirgendwo sonst so deutlich, wie an einem Sterbebett. Da aber ist es oft schon zu spät. Darum gilt es, uns schon heute immer wieder deutlich zu machen, was wirklich zählt und was ewigen Bestand haben wird. Wo wir uns diese Fragen stellen, da werden wir zu Osterchristen! Die aber wissen, wie nötig sie den Auferstandenen brauchen!

II. Deren Herzen brennen, wenn sie den Auferstandenen hören!

Die Emmausjünger waren erstaunt, dass es wirklich noch einen Menschen gab, der nicht wusste, was die letzten drei Tage in Jerusalem geschehen ist. Sie erkannten nicht, wer da mit ihnen redete und schütteten dem vermeintlich Fremden ihr ganzes Herz aus. All ihre Hoffnungslosigkeit und ihre Enttäuschung sprudelten aus ihnen heraus. Dann aber begann Jesus mit ihnen zu reden. *„Und er sprach zu ihnen: O ihr Toren, zu trägen Herzens, all dem zu glauben, was die Propheten geredet haben! Musste nicht Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.“*

In diesen Worten kommt nun die ganze Liebe unseres Heilandes zum Ausdruck. Schon, dass er auch diesen beiden Jüngern nachgeht und sie nicht einfach in ihrer Trauer allein lässt, zeigt das herzliche Erbarmen, das der Herr mit den Seinen hat. Dann beginnt er zwar damit, dass er sie Toren nennt, aber auch das ist liebevoll zu verstehen. Er kennt ihre eigentliche Not. Er weiß, woran es liegt, dass sie nun so niedergeschlagen und traurig sind. Es lag nicht etwa an ihrem Verstand, nein, ihre trägen Herzen haben sie in so tiefe Traurigkeit gestürzt. Ihre Herzen waren

zu träge, den Worten der Schrift zu glauben. Worte, die den Jüngern als treue Israeliten sicher bekannt waren.

Träge Herzen, das ist ein Problem, mit dem wir auch als Christen immer wieder zu kämpfen haben. Wir kennen die Bibel, wir wissen, was sie uns sagt. Aber unsere Herzen sind all zu oft viel zu träge, diese Worte auch zu glauben. Dann, wenn es wichtig wäre, das Wissen um die Worte der Heiligen Schrift auch zu beherzigen, dann sind es gerade die Herzen, die das nicht können. Dann werden wir traurig, wenn Krankheit oder Tod uns gegenüberreten, dann sind wir verärgert, wenn unsere Pläne nicht gelingen oder wir sind hoffnungslos im Blick auf unsere eigenen Hoffnungen und erkennen die wahre Hoffnung nicht, auf die wir doch unser ganzes Leben ausrichten dürfen. Wie die Emmausjünger auch, sind wir dann Toren, Unverständige, die zu träge Herzen haben.

Was aber hilft gegen diese Trägheit? Wie hat Jesus den Emmausjüngern aufgeholfen? *„Er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm gesagt war.“* Träge Herzen behandelt der Herr mit seinen Worten. Den Emmausjüngern erklärte der Herr die Worte des Alten Testaments. Was von Mose an über ihn gesagt war, erklärte er ihnen. Er rief es ihnen in Erinnerung und fügte die verschiedenen Worte, die über ihn gesagt waren, so zusammen, dass sich den Jüngern der Sinn der bekannten Worte wieder erhellte. Ja, er zeigte ihnen an den Worten des Alten Testaments, dass alles, was sie in den letzten Tagen erlebt hatten, so geschehen musste, weil es dem Willen Gottes entsprach. Aufmerksam werden die Jünger zugehört haben. Je länger Jesus redete, umso klarer wurde den beiden, dass es eigentlich keinen Grund zur Trauer gab. Die Worte ihres Heilandes gingen ihnen zu Herzen. Sie selbst bekannten sich später: *„Brannte nicht unser Herz, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?“*

Lasst uns Osterchristen sein, deren Herzen brennen, wenn sie den Auferstandenen hören! Die großen Feste im Kirchenjahr wollen uns immer wieder an den Grund und den Inhalt unseres Glaubens erinnern. Sie erinnern uns daran, wie dankbar wir doch sein dürfen, dass wir zum Glauben an unseren Heiland berufen wurden. Unser Predigtwort zeigt uns dabei ganz besonders deutlich, dass unser Glaube einen festen Grund besitzt. Er beruht eben nicht auf Spekulationen, menschlichen Gedanken oder Gefühlen, sondern er ruht auf dem Wort der Apostel und Propheten. Jesus selbst hat diese Worte genutzt, um seine Jünger aus ihrer Torheit und ihrer Trägheit herauszurufen. Er hat damals nichts anderes getan, als wir es heute tun, wenn wir in Bibelstunden oder Bibelarbeiten die Worte der Bibel betrachten und sie in ihren Zusammenhang stellen. Gewiss hat es Jesus damals in unübertroffener Weise getan, denn es ist sein eigenes Wort, das er den Jüngern ausgelegt hat. Doch indem er das auf diese Weise tat, hat er uns gezeigt, wie auch wir mit seinem Wort umgehen können, damit unsere Herzen zu brennen beginnen. Und er hat uns damit auch gezeigt, worum es schon im Alten Testament ging: Um ihn, den leidenden und auferstandenen Herrn! Wenn wir nun als Osterchristen sein Wort betrachten, denn wollen wir genau darauf achten, dass wir erkennen, wie alles auf Christus und sein Opfer am Kreuz, aber auch auf seine Auferstehung zielt. In keiner anderen Botschaft liegt so viel Trost, wie in dieser. Wo wir als Osterchristen in dieser Weis auf das Wort unseres Herrn achten und uns durch dieses Wort leiten lassen, da wird es uns froh machen und uns stärken in allem, was uns in diesem Leben töricht und träge werden lässt.

Lasst uns Osterchristen sein! Die wissen, wie nötig sie den Auferstandenen brauchen! Deren Herzen brennen, wenn sie den Auferstandenen hören!

III. Deren Münder reden, um den Auferstandenen zu verkünden!

Durch sein Wort redet der Herr auch mit uns und wir tun gut daran, wenn wir uns immer wieder unter dieses Wort stellen. Gerade in den Zeiten, wo wir traurig oder ängstlich sind. Gerade dann, wenn uns die Herzen schwer und träge geworden sind, gerade dann ist es so wichtig, dass wir uns dem Wort unseres Herrn nicht entziehen, sondern uns umso mehr an dieses Wort hängen und klammern.

Das aber können wir am besten in der Gemeinschaft unserer Gemeinde. Die Emmausjünger hatten die Gemeinschaft der übrigen Jünger verlassen. Sie wollten nichts mehr damit zu tun haben. Jesus ist ihnen nachgegangen. Als Osterchristen aber, wollen wir es gar nicht erst soweit kommen lassen. Im Gegenteil: Es gilt das Wort unter uns reichlich wohnen zu lassen, damit unsere Herzen nicht kalt werden, sondern zu brennen beginnen, wenn sie das Wort ihres Heilandes hören.

Nachdem die Emmausjünger ihren Herrn endlich erkannt haben, da wussten sie, was nun zu tun war. Sie konnten nicht in ihrem Haus bleiben, sondern so schnell sie ihre Füße tragen konnten, eilten sie zurück nach Jerusalem. Sie trieb es zu den Menschen, die sie wenige Stunden zuvor noch enttäuscht verlassen haben. Zu den Jüngern, die am Morgen verzweifelt den Leichnam Jesu gesucht haben und zu den Frauen, die Jesus schon gesehen hatten, denen sie aber nicht glauben wollten. In Jerusalem angekommen, *„erzählten sie ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, als er das Brot brach.“*

Die Botschaft von der Auferstehung ist eine ganz wichtige Botschaft. Und wo Osterchristen miteinander versammelt sind, da wird von dieser Botschaft auch immer wieder die Rede sein. Mit ihr können wir uns untereinander trösten, da, wo der Tod uns schrecken will. An Kranken- und Sterbebetten wollen wir uns an der Auferstehung unseres Herrn ebenso trösten, wie an den Gräbern unsere Angehörigen und Glaubensgeschwister. Denn wenn Christus auferstanden ist, dann werden wir auch auferstehen. Ist er in das ewige Vaterhaus vorausgegangen, dann wird er uns auch dorthin nachholen und wir werden vereint mit ihm befreit sein von aller Not dieser Welt.

Lasst uns Osterchristen sein, deren Münder reden, um den Auferstandenen zu verkünden! Das wollen wir in unserer Mitte so halten, aber nicht nur da. Die Feste des Kirchenjahres sind uns nicht nur darin eine gute Hilfe, dass sie uns selbst wieder an den Grund und Inhalt unseres Glaubens erinnern. Sie geben uns zugleich die Möglichkeit, mit unseren Mitmenschen über die jeweilige Botschaft zu reden, die mit den Festen verbunden ist. Ostern, das ist das Fest der Auferstehung. Darüber können wir reden, wenn wir uns mit unseren Arbeitskollegen, unseren Mitschülern oder Nachbarn unterhalten. *„Ja, es war ein schönes Fest, denn mir ist wieder richtig klargeworden, warum ich eigentlich ein Christ sein will. Was für einen Trost darf ich doch haben, wenn ich weiß, dass mit dem Tod nicht alles aus ist!“* So, oder so ähnlich könnten wir antworten, wenn wir gefragt werden, wie wir die Osterfeiertage verbracht haben – ob wir ein schönes Os-

tern hatten. Es ist dringend nötig, dass wir in unserer Umwelt immer wieder den Mund aufmachen und über das reden, was uns im Herzen bewegt. Die Menschen haben es nötig, dass wir den Auferstandenen verkünden, denn er ist ja auch für sie gestorben und auferstanden zum ewigen Leben.

So lasst uns Osterchristen sein! Solche, die wissen, wie nötig sie den Auferstandenen brauchen! Deren Herzen brennen, wenn sie den Auferstandenen hören! Deren Münder reden, um den Auferstandenen zu verkünden!

Amen.



1. Mit Freu - den zart zu die - ser Fahrt¹ lasst
beid, Groß und Klein, von Her - zen rein mit
uns zu - gleich fröh - lich sin - gen, Das e - wig
hel - lem Ton frei er - klin - gen.
Heil wird uns zu - teil, denn Je - sus Christ er - stan -
den ist, welchs er lässt reich - lich ver - kün - den.

¹ Auffahrt, Auferstehung

2. Er ist der Erst, der stark und fest / all unsre Feind hat bezwungen / und durch den Tod als wahrer Gott / zum neuen Leben gedrun-gen. / Auch seiner Schar verheißen klar / durch sein rein Wort, zur Himmelsport / durch seinen Sieg zu gelangen.
1.Kor 15,20-25

3. Singt Lob und Dank mit freiem Klang / dem Herren zu allen Zeiten / und tut sein Ehr je mehr und mehr / mit Wort und Tat weit ausbreiten: / So wird er uns aus Lieb und Gunst / nach unserm Tod, frei aller Not, / zur ewigen Freud geleiten.

T: Georg Vetter 1566 • M: Böhmisches Brüder 1566 nach Guillaume Franc 1543